

# Noch 30 Wochen bis zum Unterrichtsbeginn



Unter anderem im Erdgeschoss des Neubaus erläuterte Schulleiterin Romy Stötzner (Mitte) den Besuchern des Tages der offenen Tür das Konzept der neuen Schule. Fotos (3): Gernot Menzel

## Der Tag der offenen Tür in Hoyerswerdas künftiger Oberschule war ausgesprochen gut besucht.

Von Mirko Kolodziej

John-Robert Sebastian ist ein ganz guter Maßstab dafür, wie schnell Zeit vergeht und wie lange manche Dinge brauchen. Beispiel Foucault-Gymnasium. Ist die Schule im Stadtzentrum nicht gerade erst sehr aufwendig saniert worden? Nicht ganz. Sebastian hat dort 2003 sein Abitur abgelegt und sagt: „Wir hatten knapp nichts mehr davon.“ Denn genau in jenem Jahr war – abgesehen von den Turnhallen – die Schulsanierung abgeschlossen. Und zu diesem Zeitpunkt war es schon drei Jahre her, dass das Konrad-Zuse-Gymnasium im Gebäude der früheren Ernst-Schneller-Schule geschlossen worden war. Wenn an Ort und Stelle im WK I im Sommer die neue Oberschule öffnet, dann wird dort tatsächlich erstmals seit zwanzig Jahren wieder Unterricht stattfinden – wobei es wohl eine Woche zum Eingewöhnen geben soll. Schon unter normalen Umständen ist so ein Schuljahresanfang mit dem Austeilen neuer Bücher, mit Stundenplänen und sonstigem Verwaltungskram verbunden. Aber in einer nagelneuen Schule muss man sich obendrein erst einmal zurechtfinden.

### Kuchen im „Elterncafé“

John-Robert Sebastian wird an dieser neuen Schule unterrichten – Sport, Geschichte und Gemeinschaftskunde. Der junge Mann freut sich darauf, denn: „Man bekommt im Lehrerleben sicher nur einmal die Chance, eine neue Schule mit zum Laufen zu bringen.“ Aktuell lehrt er an der Oberschule „Am Stadtrand“ in der Altstadt. Am Freitag der vorigen Woche stand der Lehrer in der Aula seiner künftigen Wirkungsstätte und musste aufpassen, niemanden anzurempeln oder nicht angerempelt zu werden. Es war zum Tag der offenen Tür eingeladen worden, und es wurde etwas eng. Nicht nur wollten sich wie sonst bei solchen Terminen üblich künftige Dritt- und Viertklässler samt Eltern oder Großeltern umsehen. Es kamen auch Neugierige, die den Altbau noch aus seiner Zeit als POS oder als Gymnasium kennen. Und da obendrein auf der Baustelle verständlicherweise nur bestimmte Bereiche zugänglich waren, gab es ein wenig Gedränge. Der Zuspruch war so groß, dass man sich für Führungen mit der Schulleiterin in spe Romy Stötzner (die aktuell die Oberschule „Am Planetarium“ leitet) oder mit dem verantwortlichen Bauingenieur Thomas Gröbe vom Büro Bauhoys vorab in Listen eintragen musste. Vermutlich sollte so auch sichergestellt werden, dass niemand verloren gehen konnte. Das Warten in der Aula verkürzten musizierende Schüler, Informationsstände oder ein Stück Kuchen im eigens eingerichteten „Elterncafé“. Doch dann ging es schließlich nach etwas Geduld von der Aula, amtlich derzeit Bauteil 6, durch Foyer, Bauteil 5, Erdgeschoss-Gang, Bauteil 1 und Verbinder, Bauteil 7 in den neu errichteten Anbau, den Bauteil Nummer 8. Insgesamt geht es voran. Grund-Installationen und Innenputz sind erledigt. Vorige Woche hat der Stadtrat

den Auftrag für Einbauten in den Fachkabinetten an eine Spezialfirma aus Franken vergeben. Über sein High-Tech-„Lernlabor Nawis“ lässt das Hohenloher-Möbelwerk wissen: „Die Labormöbel sind im Handumdrehen an die passende Stelle gerückt, und die Medienversorgung über ein intelligentes Deckensystem stellt punktgenau Strom, Gas, Wasser oder Internet bereit.“ Das System ist das, was man State of the Art nennt. Hohenloher hat für den neuesten Stand der Technik sogar noch gewerbliche Schutzrechte.

### **Viertklässler sind begeistert**

Schon im November waren erstmals Viertklässler eingeladen worden, einen Blick in die künftige Oberschule zu werfen. Torsten Kitz, der Leiter der Grundschule „An der Elster“ konnte hinterher durchaus positive Reaktionen feststellen: „Sie finden cool, was da entsteht, und waren schon von der Größe allein begeistert.“ Doch bekanntlich ist Größe nicht alles. An den künftigen Angeboten feilen die Lehrer der derzeitigen Oberschulen „Am Planetarium“ und „Am Stadtrand“ schon seit geraumer Zeit. „Wir leben nur noch in Arbeitsgruppen“, sagt eine Pädagogin so halb im Scherz. Da geht es zum Beispiel um die Hausordnung oder um die Gestaltung der sogenannten Morgen- und Mittagsbänder. John-Robert Sebastian wirkt gleich in mehreren Arbeitsgruppen mit. Es bedarf sicher einiger Organisation, wenn täglich rund 400 Schüler und Lehrer miteinander den Schul-Alltag meistern sollen. Viel Zeit ist nicht mehr. Das neue Schuljahr beginnt in exakt 30 Wochen.



Dichtes Gedränge herrschte trotz  
bei den Führungen  
begrenzter Zahl an Teilnehmern auf dem Gang im  
Erdgeschoss des  
Altbaus.





In der Aula,  
die noch eine  
Bestuhlung für bis zu 170 Personen bekommt, gab es an verschiedenen Ständen Infos zum Schulbetrieb.